



***Wenn Patientinnen von häuslicher  
Gewalt betroffen sind***

Informationen für Ärztinnen und Ärzte  
über Gewalt gegen Frauen



<b>INHALT</b>	<b>Seite</b>
Krankheits- und Verletzungsursache Gewalt	4
Sensibilität von Ärztinnen und Ärzten ist gefragt	5
Häusliche Gewalt	6
Sexualisierte Gewalt	8
Woran Sie Gewalt als Krankheitsursache erkennen können	9
Was Sie als Ärztin/Arzt tun können	10
Weitere Hilfe vermitteln	14
Arbeitskreis gegen häusliche Gewalt	15

## **Krankheits- und Verletzungsursache Gewalt**

Häusliche und sexuelle Gewalt sind die größten Gesundheitsrisiken für Frauen.

Laut einer repräsentativen Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen durchgeführt im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ist in Deutschland jede vierte Frau von häuslicher Gewalt betroffen ([www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de)).

Die Gewalttaten verursachen schwere und oft nachhaltige gesundheitliche Schäden bei den Opfern. Gewalt gegen Frauen ist als Problem zwar heute nicht mehr so tabuisiert wie noch vor einigen Jahren, dennoch gibt es viele Hindernisse für betroffene Frauen, sich adäquate Hilfe zu suchen.

### *Gewalt gegen Frauen – ein alltägliches Problem auch in Arztpraxen*

Laut der oben genannten Studie sind Arztpraxen die erste – und oft einzige – Stelle, an die sich Frauen wenden, wenn sie Gewalt erlitten haben. Damit haben Ärztinnen und Ärzte die verantwortungsvolle Rolle, Gewalt als Krankheits- oder Verletzungsursache zu erkennen und gewaltpräventive Maßnahmen zu ergreifen, um weitere gesundheitliche Schädigungen und Verletzungen vermeiden zu helfen.

In dieser Broschüre finden Sie Informationen, die für den Umgang mit gewaltbetroffenen Patientinnen hilfreich sein können.

## **Sensibilität von Ärztinnen und Ärzten ist gefragt**

Ärztinnen und Ärzte gehören zu der Berufsgruppe, die häufig als erste mit den Folgen von Gewaltausübung konfrontiert ist. Über die Erstversorgung hinaus stellt sich hier, wie in anderen Fällen auch, die Frage nach den Ursachen der Verletzungen oder der Krankheits-symptome.

Frauen, die von häuslicher und/oder sexueller Gewalt betroffen sind, sprechen häufig nicht von sich aus über die Hintergründe ihrer Verletzungen. Sie schweigen aus Scham- und Schuldgefühlen, aufgrund von Drohungen des Misshandlers oder auch aus Angst vor Unverständnis oder Ablehnung durch andere Menschen. In der Arztpraxis lassen sie nur Verletzungen versorgen und antworten ausweichend auf Fragen nach den Ursachen.

Einige Frauen sprechen aber auch von sich aus mit ihrer Ärztin/ ihrem Arzt über die Gewalttaten, weil sie es nicht mehr ertragen zu schweigen oder weil sie Antworten auf konkrete Fragen suchen. So fragen sie z.B. nach einer Vergewaltigung eventuell nach einem Schwangerschaftstest oder der „Pille danach“ und äußern möglicherweise die Befürchtung, sich mit einer sexuell übertragbaren Krankheit oder HIV infiziert zu haben.

### *Ihre Reaktion ist wichtig für die Frau*

Die Reaktion auf eine gewaltbetroffene Frau, wenn sie über ihre Situation spricht, ist von besonderer Bedeutung. Die Art und Weise, wie ihr begegnet wird, stellt die Weichen für die weitere Verarbeitung der traumatischen

Erfahrungen und dafür, inwieweit sie weitere Hilfsangebote in Anspruch nehmen kann.  
Zunächst einige Hintergrundinformationen.

## **Häusliche Gewalt**

Häusliche Gewalt bezeichnet die Gewalt unter erwachsenen Beziehungspartnern und umfasst:

- Physische Gewalt (z.B. Schlagen, Treten, Würgen, Essensentzug, Einsatz von Waffen)
- Psychische Gewalt (z.B. Schlafentzug, permanente Beschimpfungen und Erniedrigungen, Drohungen bis zu Todesdrohungen, für verrückt erklären, Kinder als Druckmittel einsetzen)
- Sexualisierte Gewalt (z.B. Zwang zu sexuellen Handlungen, Vergewaltigungen in einer Partnerschaft).
- Soziale Gewalt (z.B. Einsperren, Kontaktverbote, soziale Isolation)
- Ökonomische Gewalt (z.B. Entzug von Sozialhilfe, Geld verweigern, Verbot der Erwerbstätigkeit)

Meist werden mehrere dieser Gewaltformen von den Tätern eingesetzt. Statistiken zufolge sind die Gewalttäter zu über 90% männlich; ihre Ehefrauen und (Ex-Partnerinnen) sind die Opfer.

## *Kinder sind immer mitbetroffen*

Auch Kinder, deren Mütter misshandelt werden, sind entweder durch beobachtete oder direkt an ihnen ausgeübte Gewalt mitbetroffen, häufig mit emotionalen, körperlichen oder kognitiven Beeinträchtigungen und traumatischen Schädigungen.

## *Sich Hilfe zu holen, kann für die Frauen gefährlich sein*

Durch die emotionale Bindung und die Nähe zu ihren Partnern geraten die Frauen in Abhängigkeitsverhältnisse, aus denen sie sich nur sehr schwer befreien können. Es besteht die ständige Gefahr der Eskalation der Gewalt, die zudem steigt, wenn Frauen die Gewalttaten öffentlich machen. Versuchen Frauen sich von den Tätern zu trennen, steigt die Gefahr, Opfer eines Tötungsdelikts zu werden (lt. einer kanadischen Studie\*) für sie um das Fünffache.

## *Häusliche Gewalt kann jede Frau betreffen*

Häusliche Gewalt betrifft Frauen jeder Altersstufe, Nationalität, ethnischen und religiösen Zugehörigkeit, Schichtzugehörigkeit und Bildungsstufe.

\* Vgl. Crawford/ Gartner (1992)

## Sexualisierte Gewalt

Sexualisierte Gewalt ist jede sexuelle Handlung, die einer Frau gegen ihren Willen aufgezwungen wird. Das Spektrum reicht von unterschiedlichen Belästigungen im Alltag bis zu einer Vergewaltigung. Jedes Erlebnis dieser Art kann traumatische Folgen haben, zumal sich die Erfahrung von sexualisierten Übergriffen im Leben von Frauen wiederholen kann.

Eine Vergewaltigung oder ein Vergewaltigungsversuch hat fast immer eine Traumatisierung mit schweren akuten und langfristigen psychischen Beeinträchtigungen zur Folge. Bei einer sexualisierten Gewalttat erleben Frauen Todesängste im Zusammenhang mit der absoluten Ohnmacht und Hilflosigkeit gegenüber dem Täter. Vergewaltigung und sexuelle Nötigung verursacht Selbstekel und tiefe Scham.

*Jede Untersuchung kann schwer erträgliche Gefühle hervorrufen*

Die ärztliche Untersuchung kann vor diesem Hintergrund das Gefühl von Ausgeliefertsein, schwer erträgliche Angst und Schamgefühle wieder hervorrufen. Manche Frauen sind dann nicht sofort in der Lage, eine ärztliche - insbesondere gynäkologische - Untersuchung vornehmen zu lassen.



## **Woran Sie Gewalt als Krankheitsursache erkennen können**

Häusliche und/oder sexualisierte Gewalttaten haben vielfältige, teilweise chronische, psychische und somatische Beschwerden zur Folge. Viele Krankheitssymptome, aber auch Verhaltensweisen der Patientinnen können ein Hinweis auf erlittene Gewalt sein.

Somatische Folgen sind u. a.:

- Prellungen, Quetschungen, Platzwunden, Hämatome oder Narben in verschiedenen Altersstadien
- Alte und neue/schlecht verheilte/ungeklärte Frakturen
- Verletzungen durch spitze oder stumpfe Gegenstände
- Verletzungen im Genitalbereich

Psychische und psychosomatische Folgen von Gewalt sind zum Beispiel:

- Vegetative Übererregung
- Diffuse und konkrete Ängste
- Depressionen
- Schlafstörungen
- Migräne
- Essstörungen
- Medikamenten- oder Alkoholmissbrauch
- Selbstmordgedanken

Auffallend kann weiterhin sein, dass die Patientin:

- gehäuft Unfälle als Begründung für Verletzungen anführt,
- Erklärungen für die Verletzungen angibt, die nicht der Schwere oder dem Erscheinungsbild der Verletzung entsprechen,
- auffallend lange Zeit zwischen Verletzungszeitpunkt und Vorstellung in der Praxis hat vergehen lassen,
- mit einem Begleiter in die Praxis kommt, der nicht von ihrer Seite weichen will (bei Migrantinnen unter Umständen unter dem Vorwand der Übersetzungshilfe).

## **Was Sie als Ärztin/Arzt tun können**

Hilfe für die Opfer häuslicher Gewalt durch Sie als Ärztin oder Arzt kann in folgenden Schritten geleistet werden:

### *Informationsmaterial im Wartezimmer platzieren*

Informationsmaterial im Wartezimmer - wie z.B. Plakate oder Informationsblätter von Hilfeeinrichtungen - signalisieren der Patientin, dass in dieser Praxis Kenntnis und Erfahrung im Umgang mit dem Problem der Gewalt gegen Frauen besteht. Es kann die Frau dazu ermutigen, von sich aus offen über ihre Situation zu sprechen.

### *Problem Gewalt direkt ansprechen*

Es kann von der betroffenen Frau aber auch als Erleichterung empfunden werden, wenn sie nicht selbst auf die Ursachen ihrer Verletzungen zu sprechen kommen muss, sondern Sie von sich aus Gewalt als möglichen Hintergrund in Erwägung ziehen und gezielt erfragen. Es signalisiert der Frau, dass Sie mit der Problematik vertraut sind.

Wenn Sie es einrichten können, sprechen Sie allein in möglichst ungestörter Atmosphäre mit der Patientin. Bei Verständigungsproblemen mit Migrantinnen fragen Sie die Frau, nehmen Sie Kontakt mit der Beratungsstelle für Frauen in Gewalt- und Krisensituationen auf.

### *Behutsam nachfragen*

Fragen Sie behutsam nach, machen Sie ihr Mut, mit Ihnen darüber zu sprechen, drängen Sie jedoch nicht weiter, wenn Sie spüren, dass sie dennoch nicht reden möchte. Spricht die Frau über ihre Situation, glauben Sie ihr. Gewaltbetroffene Frauen schildern eher nicht das gesamte Ausmaß der Tatgeschehen. Versuchen Sie der Frau zu vermitteln, dass viele Frauen Gewalt erfahren und sie sich weder schuldig fühlen noch dafür schämen muss.

### *Geduldig und respektvoll behandeln*

Eine Frau mit Gewalterfahrung kann sich u. U. nicht sofort auf eine notwendige Untersuchung einlassen. Fragen Sie die Frau, bevor Sie mit der Untersuchung beginnen, ob sie dazu bereit ist. Lassen Sie ihr die Zeit, die sie braucht, drängen Sie sie zu nichts.

Bei Untersuchungen, insbesondere bei gynäkologischen Untersuchungen, können – oft unbeabsichtigt – negative Gefühle gewaltbetroffener Frauen verstärkt werden. So können beispielsweise allein die Lage auf dem Untersuchungsstuhl erneut an das Ausgeliefertsein während einer Tat erinnern oder schnell durchgeführte professionelle Handlungen das Gefühl auslösen, erneut Objekt zu sein.

### *Sensibel untersuchen*

Bei der Untersuchung kommt es darauf an, Selbstbestimmung und Würde der Frau zu achten und ihr zu vermitteln, dass sie als Subjekt wahrgenommen wird.

### *Über Behandlungsschritte informieren*

Sie können der Frau das Gefühl der Selbstbestimmung über ihren Körper zurückgeben und sie unterstützen, ihre Angst und Scham zu überwinden, indem Sie ihr genau erklären, welche einzelnen Schritte der Untersuchung notwendig sind und warum.

Untersuchen Sie die Patientin mit Sensibilität und registrieren Sie, wenn die Patientin vor Berührungen zurückzuckt oder sich bei der Untersuchung verkrampft.

Unter Umständen helfen der Patientin beruhigende Worte oder eine kurze Unterbrechung.

### *Verletzungen detailliert dokumentieren*

Sprechen Sie mit der Frau ggf. auch über die Untersuchungen zur Beweissicherung.

Dokumentieren Sie insbesondere die aktuellen Verletzungen, sowie Spuren alter Verletzungen der Frau so, dass sie gerichtlich verwertbar sind (möglichst mit Foto). Die ärztlichen Befunde sind oft die einzigen Beweise, auf die sich die Frau im Falle eines Strafverfahrens oder bei der Durchsetzung zivilrechtlicher Schritte (Schmerzensgeld, Schutzanordnung, Wohnungszuweisung) stützen kann.

Ein Dokumentationsbogen der Befunderhebung bei häuslicher Gewalt wurde vom Hessischen Netzwerk Gewaltintervention im Gesundheitswesen entwickelt. Diese Vordrucke können unter [www.frauennotrufe-hessen.de](http://www.frauennotrufe-hessen.de) abgerufen werden.

Das Gesundheitszentrum Odenwaldkreis ist jederzeit zur Untersuchung und Befunderhebung zu erreichen (Teil.: 06062/79-0).

Manche Frauen lehnen trotz erheblicher Verletzungen einen stationären Aufenthalt ab, um ihre Kinder nicht unversorgt zu lassen oder ebenfalls zu gefährden. In diesem Fall informieren Sie die Frau, dass sie sich an das Jugendamt des Odenwaldkreises wenden kann.

## **Weitere Hilfe vermitteln**

Ermutigen Sie die Frau zu ihrem Schutz weitergehende Hilfe in Anspruch zu nehmen.

### **Beratungsstelle für Frauen in Gewalt- und Krisensituationen**

Interventionsstelle für häusliche Gewalt

An der Zentlinde 5 b, 64711 Erbach

Tel.: 06062 266874,

E-Mail: [frauenberatung-erbach@web.de](mailto:frauenberatung-erbach@web.de)

### **Frauenhaus Erbach**

Postfach 1201, 64702 Erbach

Tel.: 06062 5646

E-Mail: [frauenhaus-erbach@web.de](mailto:frauenhaus-erbach@web.de)

Bei akuter Gefahr handelt die Polizei umgehend

**Notruf 110**

## **Arbeitskreis gegen häusliche Gewalt**

Der Arbeitskreis gegen häusliche Gewalt bietet Organisationen und Institutionen, die in ihrer Arbeit in unterschiedlicher Weise mit dem Problem der häuslichen Gewalt konfrontiert sind, die Möglichkeit der Vernetzung und Kooperation. Er wird von der Frauenbeauftragten des Odenwaldkreises koordiniert. Mitglieder des Arbeitskreises sind:

Amtsgericht Michelstadt  
Erbacher Straße 47 , 64720 Michelstadt  
Tel.-Nr.: 06061 708-0; Fax: 06061 708-68  
E-Mail: [Verwaltung@AG-Michelstadt.Justiz.Hessen.de](mailto:Verwaltung@AG-Michelstadt.Justiz.Hessen.de)

AWO-Mehrgenerationenhaus  
Kellereibergstraße 4, 64720 Michelstadt  
Tel.: 06061 94 23 33, Fax: 06061 942329  
E-Mail: [mehrgenerationenhaus@awo-odenwald.de](mailto:mehrgenerationenhaus@awo-odenwald.de)

Beratungsstelle für Frauen in Gewalt- und  
Krisensituationen  
Interventionsstelle für häusliche Gewalt  
An der Zentlinde 5 b, 64711 Erbach  
Tel.: 06062 266874  
E-Mail: [frauenberatung-erbach@web.de](mailto:frauenberatung-erbach@web.de)

Caritas Zentrum Erbach  
Hauptstraße 42, 64711 Erbach  
Tel.: 06062 95533-0  
E-Mail: [alb@caritas-erbach.de](mailto:alb@caritas-erbach.de)

Diakonisches Werk in Hessen und Nassau,  
Schulstraße 15  
64732 Bad König  
E-Mail: [dw-odenwald@t-online.de](mailto:dw-odenwald@t-online.de)

Familienhilfezentrum Odenwald  
Am Donnersberg 4  
64720 Michelstadt  
Tel.: 06061 2187  
E-Mail: [info@familienhilfezentrum.de](mailto:info@familienhilfezentrum.de)

Frauenbüro Odenwaldkreis  
Michelstädter Straße 12, 64711 Erbach  
Tel.: 06062 70-222, Fax: 06062 70-390  
E-Mail: [frauenbeauftragte@odenwaldkreis.de](mailto:frauenbeauftragte@odenwaldkreis.de)

Frauenhaus Erbach  
Postfach 1201  
64702 Erbach  
Tel.: 06062 5646  
E-Mail: [frauenhaus-erbach@web.de](mailto:frauenhaus-erbach@web.de)

Gesundheitsamt Odenwaldkreis  
Albert-Schweitzer-Straße 10-20  
Sozialpsychiatrischer Dienst  
Tel.: 06062 70-299, Fax: 06062 70-448  
E-Mail: [s.veigl@odenwaldkreis.de](mailto:s.veigl@odenwaldkreis.de)  
Suchtberatung  
Tel.: 06062 70-296  
[i.emig@odenwaldkreis.de](mailto:i.emig@odenwaldkreis.de)  
Postanschrift:  
Michelstädter Straße 12, 64711 Erbach



Gesundheitszentrum Odenwaldkreis  
Albert-Schweitzer-Straße 10-20, 64711 Erbach  
Tel.: 06062 79 – 0; Fax: 06062 7928 – 01  
E-Mail: [info@gz-odw.de](mailto:info@gz-odw.de)

Jugendamt Odenwaldkreis  
Michelstädter Straße 12, 64711 Erbach  
Tel.: 06062 70-458, Fax: 06062 70-401  
E-Mail: [info@odenwaldkreis.de](mailto:info@odenwaldkreis.de)

Polizeidirektion Erbach  
Neue Lustgartenstraße 7  
64711 Erbach  
Tel.: 06062 953-0; Fax: 06062 953 – 664  
[pd-odw.ppsch@polizei.hessen.de](mailto:pd-odw.ppsch@polizei.hessen.de)

Rechtsanwältin Nicole Hoche  
Fachanwältin für Familienrecht  
Breslauer Straße 11, 64732 Bad König  
Tel: 06063 577 588, Fax: 06063 577 596  
E-Mail: [info@kanzlei-hoche.net](mailto:info@kanzlei-hoche.net)

Rechtsanwältin Gitta Häring-Grenz  
Fachanwältin für Familienrecht  
Werner-von-Siemens-Straße 16, 64711 Erbach  
Tel.: 06062 1349  
E-Mail: [haering-grenz@t-online.de](mailto:haering-grenz@t-online.de)

Rechtsanwältin Rosita Suschitzky  
Fachanwältin für Familienrecht  
Am Schlossgraben 42, 64711 Erbach  
Tel.: 06062 7139  
E-Mail: [RAin.Suschitzky.Erbach@t-online.de](mailto:RAin.Suschitzky.Erbach@t-online.de)

Für Ihre Notizen

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---





**Herausgeber:**

Kreisausschuss des Odenwaldkreises  
Frauenbeauftragte in Kooperation mit dem  
Arbeitskreis gegen häusliche Gewalt  
Michelstädter Str. 12  
64711 Erbach

**Urheber gem. §13 UrhG:**

Johannes Kessel / Lebensform GmbH

